Helena / Der Untergang von Troja im Licht der Tagespresse

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): **- (1924)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-732294

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anläßlich eines Wagenrennens überreichte Vashti ihrer Rivalin eine Herausforderung, die zum höchsten Triumph von Saba führte, trotz den Betrügereien und der Mithelferschaft des Adonias. Saba siegt und triumphiert über die eifersüchtige Prinzessin.

Eine unsterbliche Liebe wird künftighin das Schicksal der Königin von Saba und des Königs von Salomon vereinigen. Doch ihre Heirat ist unmöglich, denn Salomon kann seine Frau, Tochter der mächtigen Könige Pharao, nicht verstoßen, ohne die Eventualität eines furchtbaren Krieges heraufzubeschwören.

Saba, todunglücklich, entschließt sich nach ihrem Königreich zurückzukehren. Sie hatte vorher noch eine Liebesszene mit dem Erben Davids, in welcher er ihr untertan ist.

Nach einer Abwesenheit von vielen Monaten kehrt Saba in ihr Land zurück und zeigt ihrem Volke ihr Kind, das während der Reise geboren wurde. Die Parteigänger Armuds sind zufriedengestellt, denn sie glauben, daß der ihnen eben gezeigte Erbe ein Nachkomme ihres Königs sei.

Fünf Jahre vergehen und die Königin von Saba beschließt, eine prinzliche Delegation mit ihrem Sohn nach Jerusalem zu senden, woselbst König Salomon regiert.

Die Ankunft des kleinen Prinzen ruft neue Verschwörungen des Adonias hervor, welcher von Vashti unterstützt wird.

Das Kind wird gefangen genommen und in der Königsgruft eingesperrt, während die Anhänger Adonias im Sturm gegen den Palast Salomons vorgehen.

Die Lage wird kritisch und die Aufrührerischen wären Sieger gewesen, wenn nicht die Königin von Saba zur rechten Zeit an der Spitze ihrer tapferen Armee aufgerückt wäre.

Adonias muß sich einer wohlverdienten Strafe unterwerfen. Der kleine Prinz David, das Kind der Liebe, wird wie durch ein Wunder gerettet.

Die Königin von Saba hat eine letzte Unterredung mit Salomon, dem mächtigsten aller Könige der Erde und dem unglücklichsten Geliebten aller Zeit. Nach einem herzlichen Abschied zieht die glorreiche Königin mit ihrem königlichen Kind in ihre Hauptstadt ein. Ihre Aufopferung, sowie die Salomons sind der traurigen Begebenheit würdig. Sie beweisen, daß die Liebe wie der Tod ewig dauern.

* *

Helena / Der Untergang von Troja

im Licht der Tagespresse.

Frankfurter Zeitung: Auf das Nibelungen-Weihfestspiel, das sich endlos wie der Lindwurm über die Leinwand schleppt, ist der Helena-Reißer gefolgt, eine gigantische Entfaltung von Schlachten, Bränden und Massen, ein Triumph der Regiekunst, von den Wagenrennen auf Cythera an bis zum trojanischen Pferd . . .

Hamburger Korrespondent: Berlin und München, Ufa und Emelka, Nibelungenlied und Ilias. Man darf sie getrost in einem Atem nennen, diese Namen, wenn sie auf die beiden gewaltigen, neuen deutschen Filmwerke hindeuten, die jüngst ihre Uraufführungen erlebt haben. Freilich, wenn Dr. Stresemann als Träger der deutschen Außenpolitik von der ergreifenden

und imponierenden Wirkung des rheinischen Sagenfilms der Decla-Bioscop soviel für die Ueberbrückung der Klüfte erwarten zu können meint, die der Kriegshaß zwischen uns und den Völkern aufgerissen hat — der große Troja-Film der Bavaria wird ihm darin nicht nachstehen. Denn, mag beim Nibelungenfilm das besonders faszinierende und werbende Moment in einer neuen heroischen Stielart liegen, so hat die verfilmte Ilias Homers, wenn auch ihr Bildstil sich in schon betretenen Pfaden bewegt, vor der alten deutschen Heldendichtung die ungleich allgemeinere und weitere, die internationalere Verbreitung und Kenntnis des Sagenstoffs voraus ... dabei der Beweis gelungen, daß die Münchener Filmkunst hinter der Berliner, hinter der ganzen Welt um nichts zurücksteht.

Hamburger Anzeiger. ... ein Filmwerk, das weit über die übliche Filmproduktion hinauswächst, das man vorurteilslos neben die besten Filme (als da sind: „Dr. Mabuse", „Siegfried" [Nibelungen], „Peer Gynt") stellen darf. Ja, in seinen Darstellern übertrifft „Der Raub der Helena" sogar den „Siegfried" an Kraft und mitreißendem Schwung ...

Nürnberger Zeitung: Ueberwältigt und hingerissen sitzt man vor diesem ersten Teil des „Helenafilms" ...

Münchener Neueste Nachrichten: ... eine filmtechnische Leistung von sehr hohem Rang, ein Bilderdrama großen Stils, mit malerischen Wirkungen, die in der Weltproduktion sicherlich nur selten erreicht werden ...

* *

Kann man Homer verfilmen?

(Helena / Der Untergang von Troja)

Von Manfred Noa.

Manfred Noa, der Regisseur des „Nathan der Weise", hat zum erstenmal den Versuch gemacht, ein Werk des unsterblichen Homer zu verfilmen. Wie der Regisseur über die Möglichkeiten denkt, die stoffliche, die geistige, die seelische Größe Homers ins Filmische zu übertragen, das setzt er in den folgenden Ausführungen auseinander, die wir der „Neuen Berliner 12-Uhr Mittags-Ztg." entnehmen.

Man kann alles verfilmen. Es fragt sich nur: wie! Das Gefühl, daß man an einen Stoff von so ungeheueren Ausmaßen wie etwa die Ilias filmisch herangehen kann und sogar soll, ist stark und unbeirrbar in mir. Warum? Weil gerade in den erhabenen Werken der Weltliteratur die wirklich packenden Stoffe liegen, weil hier Ideen gestaltet sind, die den Kultivierten wie den Primitiven angehen. Und endlich auch, weil es hier sozusagen auch latente Stoffgebiete gibt, dichterische Streiflichter, die man nur aufzuhellen braucht, um das Ganze überrascht in einem völlig neuen Licht zu sehen.

Man kann auch an der Ilias neue Einstellungen entdecken. Warum gibt es in der Literatur kein Helena-Drama? Selbst Göthe, den doch die Gestalt der Helena (Faust II. Teil) zu ganz herrlichen poetischen Einfällen begeistert hat, schuf kein Werk, in dem sie die Handlung trägt. Ist hier das Traditionsgefühl, der Respekt vor dem Ueberlieferten den Dichtern hinderlich, warum sollen denn die unbegrenzten Möglichkeiten eines solchen Stoffes nicht